
EGGER NACHRICHTEN

NR. 18

JUNI 1990

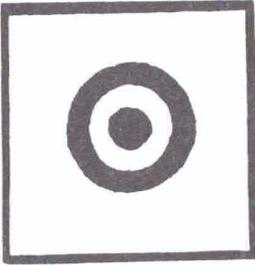
ORTSGEMEINDE WIEZIKON - ORTSGEMEINDE HORBEN - SCHULGEMEINDE EGG



Käserei Riethof 1990 (Foto Elsbeth Meili)

I N H A L T

Geleitwort	3
Schulgemeinde Egg:	
Rücktritt von Susi Stübi, Kindergärtnerin	4
Ortsgemeinde Wiezikon:	
Aus der Ortskommission	5
Kartause Ittingen: III.Ittinger Musiktage	7
125 Jahre Käsereigesellschaft Riethof:	
1. Der Anfang	8
2. Der Bau der ersten Käserei	8
3. Probleme mit den Milchkäufern	9
4. Der Lieferantenkreis wird kleiner	10
5. Beitritt zum Verband Thurg.Käserei- gesellschaften	10
6. Käsemangel	12
7. Wechselvolle Zeiten	13
8. Ernst Graf	13
9. Der Zweite Weltkrieg	14
10. Die Nachkriegsjahre	14
11. Walter Graf	15
12. Neue Kontingentierungen	16
13. Paul Gehri	18
Die Bewohner der "Alten Sonne" in Wiezikon:	
Eine ergänzende Zuschrift	19
Schulgemeinde Egg:	
Orientierung zur Altpapier-Sammlung	21
Die "büx"-Matinée - bald eine Tradition	22
Männerchor Egg: 115.Hauptversammlung	24
Das Brno Brass Quintett zu Gast in Wiezikon	25
Egger Hobby-Chor/Frauenturnverein:	
Rückblick auf den ersten Unterhaltungsabend	28
Frauenturnverein Wiezikon-Horben:	
3.Generalversammlung	36
Dorfverein Wiezikon: 10.Hauptversammlung	37
Schützengesellschaft Egg: Hauptversammlung	39
club junger familien: Tätigkeitsprogramm	43
Schulgemeinde Egg: Schulschlussfeier	44



Liebe Leserin,
lieber Leser,

Anstoss für das neue Thema ist ein respektables Jubiläum ganz im Westen der Schulgemeinde Egg: 125 Jahre Käsegesellschaft Riethof. In einem ländlichen, deutlich von der Milchwirtschaft geprägten Gebiet wie dem unsrigen hat die Käseerei als Milch-Sammelstelle und -Verwertungsbetrieb eine besondere Bedeutung.

Bauer und Käser sind in hohem Masse aufeinander angewiesen; der eine kommt ohne den anderen nicht aus. Darum ist nicht nur eine optimale Milchqualität ein Erfordernis, sondern auch ein gutes menschliches Einvernehmen, sollen beide im Beruf Erfolg haben und Glück finden. Nicht zuletzt ist die "Hütte" auch der Ort, wo man sich trifft und miteinander redet.

Ueber die Käseerei Riethof ist so viel Material zusammengekommen, dass ich es auf zwei Nummern verteilen muss, eine Praxis, die sich schon mehrfach bei anderen Themen bewährt hat.

Hier geht es nicht einfach um Milch und Käse. Vielmehr widerspiegeln Zahlen und Fakten das Auf und Ab schweizerischer Landwirtschaftspolitik, wie sie jeder einzelne Bauer und jeder Konsument von Milchprodukten erlebte. Neue Sorgen zeichnen sich ab: Mit der Schaffung des EWR (Europäischer Wirtschaftsraum) im Jahre 1992 könnte es in der Landwirtschaft und in den Verwertungsbetrieben zu schmerzlichen Änderungen kommen - Stichworte Preisanpassung, Konzentration, Schrumpfung ... Ob sich auch diesmal wieder ein gangbarer Weg finden lässt?

Einen in jeder Hinsicht sonnigen Sommer wünscht Ihnen

Ruedi Isler

Redaktion und Abschrift: Ruedi Isler, Egg, 8372 Wiezikon, Tel. 073 26 18 80
 Vertreter Horben: Otto Müller, Hurnen - Vertreter Wiezikon: Martin Müller
 Abonnemente: Rosm. Müller-Grubermann, Hurnen, 8360 Eschlikon, Tel. 073 43 21 34
 Titel u. Herstellung: Druckerei Simach AG. Die Fotografen werden wenn möglich in den Bildlegenden genannt. Redaktionsschluss für Nr. 19: 6.8.90
 Beiträge sind immer sehr erwünscht!



SCHULGEMEINDE EGG

RÜCKTRITT VON SUSI STÜBI

Auf Ende dieses Schuljahres verlässt Susi Stübi, unsere langjährige Kindergärtnerin, ihren Arbeitsplatz im

Untergeschoss des Schulhauses, bleibt aber weiterhin in ihrem schönen Heim in Hurnen wohnhaft. Aus Anlass des zehnjährigen Bestehens des Kindergartens Egg hatte sie in den EGGER NACHRICHTEN Nr.12 vom Juni 1988 ein Interview, dem auf fünf Seiten wichtige Angaben zu Person und Wirken entnommen werden können. So soll hier nur noch in wenigen Worten ihre Arbeit in unserer Schulgemeinde gewürdigt werden.

Im Sommer 1982 übernahm Susi Stübi den Kindergarten Egg als Nachfolgerin von Doris Vetsch. Man war sehr froh, in ihr eine erfahrene Kindergärtnerin gefunden zu haben, denn die Stelle war "zur Unzeit" - mitten im Sommersemester - freigeworden. Dank ihrer Geselligkeit fand Susi Stübi leicht Zugang zur Bevölkerung, und in der kleinen Dachwohnung im Schulhaus fühlte sie sich schnell daheim. Sie kam gerade recht zur tatkräftigen Mithilfe bei den Einweihungsfeierlichkeiten für das Mehrzweckgebäude im Jahre 1983 .

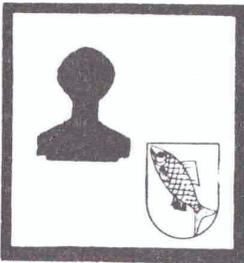
Im Kindergarten herrschte heiterer Betrieb. Da waren die Kinder bald Indianer, bald Chinesen, bald Eskimos, und gerne wurde auch etwa ein Festchen gefeiert. Die Lehrerschaft schätzte von Susi Stübi nicht nur die legendären Weihnachtsguetzli, sondern vielmehr noch ihre geradezu sprichwörtliche Hilfsbereitschaft und ihre bedingungslose Loyalität in Schulfragen.

Mit Susi Stübi verliert die Egg eine versierte Kindergärtnerin, die sich stets für das Wohl ihrer kleinen Schützlinge einzusetzen wusste und auch bereit war, dafür Unannehmlichkeiten in Kauf zu nehmen. Im besonderen engagierte sie sich für einen möglichst reibungslosen Uebertritt vom

Kindergarten in die Schule, indem sie einerseits diesen wichtigen Schritt sorgfältig vorbereitete, andererseits aber auch darauf bedacht war, nur wirklich schulreife Kinder in die erste Klasse zu schicken in der Einsicht, dass nur so eine einigermaßen glückliche Schullaufbahn gewährleistet werden kann.

Die Lehrerschaft dankt Susi Stübi für ihr stets kollegiales Verhalten und für ihren grossen Arbeitseinsatz in der Egg und wünscht ihr am neuen Wirkungsort einen guten Start und viel Befriedigung.

Ruedi Isler



ORTSGEMEINDE WIEZIKON

AUS DER ORTSKOMMISSION

Die Traktandenliste der Ortskommission wäre wohl ein recht taugliches Wirtschaftsbarometer, bestätigt sie doch auch im Hinterthurgau die (Bau-)Hochkonjunktur, die die Arbeitslosenquote in der Schweiz wieder auf 0,5 Prozent sinken liess, was mehr als Vollbeschäftigung bedeutet.

Die Sitzungen der Ortsbehörde werden dominiert von Baugesuchen für Umbauten, Ausbauten und Neubauten; die hohen Hypothekarzinsen schrecken nicht vor Investitionen ab. Aber nicht nur private Bauvorhaben hat die Ortskommission zu prüfen und zu bewilligen. Traktanden quasi in eigener Sache geben bedeutend mehr zu reden und abzuwägen. Stichwort: Feuerwehrdepot.

Dass das heutige Feuerwehrdepot aus allen Nähten zu platzen

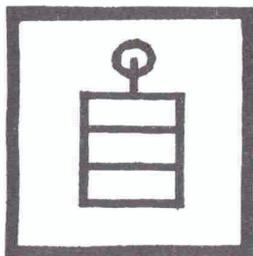
droht, ist bekannt. Wenn die Feuerwehr dazu noch ein Transportfahrzeug (kein Tank-Lösch-Fahrzeug, TLF) anschaffen möchte, ist es höchste Zeit, das Raumproblem anzupacken. Dies hat die Behörde getan mit einem Auftrag zu einer Projektstudie über den Ausbau und die zusätzliche Nutzung des heutigen alten "Gmeindschürli". Kaum waren die ersten Grobpläne der "Ueberbauung Feuerwehrdepot" gezeichnet und der erste Schock über die Kostenschätzung verdaut, eröffnete sich in der Scheune, die der Möbelfabrik Buob gehört (ehemals Garage Rosenberg), eine neue Möglichkeit, das Platzproblem für Motorspritze, Leiternwagen, Schlauchhaspel usw. zu lösen, und dies mit viel weniger Aufwand. Damit ist das "Gmeindschürli" vorerst weg von der Traktandenliste - für wie lange?

Noch nicht traktandiert ist ein anderes Problem: die zukünftige Nutzung der von der Gemeinde erworbenen Parzelle im Dorf (siehe EGGGER NACHRICHTEN Nrn. 14, 16 und 17). Aber bereits "hirnen" die Behördenköpfe darüber, denn es ist ein Projekt, das über kurz oder lang zu einem Dauertraktandum der Sitzungsprotokolle werden wird. Was dort geschehen wird, soll ja Akzente setzen für die Entwicklung des Dorfes. Und Zukunft lässt sich eben nicht in einer einzigen Sitzung abhaken. Dies wird auch wieder klar bewusst, wenn es um die Weichenstellung der zukünftigen Einheitsgemeinde geht, die von der neuen Thurgauer Verfassung gefordert wird.

Eine erste Meinungsbildung innerhalb der Ortsbehörde, Sondierungsgespräche und erste konkrete Untersuchungen mit benachbarten Ortsbehörden haben stattgefunden. Ueber Erkenntnisse und Vorhaben wird die Bevölkerung frühzeitig informiert werden.

Behörden leben von der Natur der Sache her meistens in der Zukunft. Da mutet es schon wie ein Anachronismus an, wenn ein Traktandum noch "Rechnungen 1989" heisst. Aber auch diese müssen noch vor die Gemeindeversammlung. Es kann nicht an der Zukunft bauen, wer die Vergangenheit noch nicht bewältigt hat!

Ueli Christen



KARTAUSE ITTINGEN

III. ITTINGER MUSIKTAGE

30. Juni von 14 bis 24 Uhr und 1. Juli von 10 bis 21 Uhr in der
Kartause Ittingen:

MUSICA DA CAMERA

28 Konzerte auf engstem Raum

Eintritt gratis für alle



125 JAHRE KÄSEREI- GESELLSCHAFT RIETHOF

Vor Jahren schrieb Hans Müller einen sehr ausführlichen Aufsatz über die Käsegesellschaft Riethof zum hundertjährigen Jubiläum; dasselbe tat Bruno Meili im vergangenen Winter zum 125-jährigen Bestehen der Gesellschaft. Auf den folgenden Seiten sind diese beiden Arbeiten zu einer einzigen zusammengefügt. Dabei geht es im wesentlichen um die Geschichte der Gesellschaft und deren Käseerei. In der nächsten Nummer werden dann die Käser zu Worte kommen und interessante ergänzende Informationen liefern.

1. DER ANFANG

Am 19. Februar 1865 versammelten sich die Bauern von Hurnen, Than, Eichholz, Fliegenast, Vogelsang, Eschlikon und Wallenwil bei Johannes Müller im Riethof zwecks Gründung einer eigenen Sennereigesellschaft.

Es wurde ein Vorstand gewählt, bestehend aus Johannes Müller als Präsident, Vorsteher Braun aus Wallenwil als Aktuar, Vorsteher Schiltknecht, Eschlikon, Johann Kaiser, Wallenwil und Heinrich Thalmann vom Than als Beisitzer. Derselbe erhielt den Auftrag, auf Sonntag, den 26. Februar, in den "Löwen" in Eschlikon eine Versammlung einzuberufen. Traktanden:

- Bau einer Sennerei
- Verkauf der Milch

An der Versammlung wurde beschlossen, die Milch sei an Senn Zürcher aus Dussnang zum Preise von Fr. 4.50 pro Zentner zu verkaufen; das waren also neun Rappen je Kilogramm. Mit dem Bau einer Sennerei im Riethof sei unverzüglich zu beginnen. Das "Graben der Steine für das Fundament und die Mauern" habe im Frondienst am Stutz und am Rysberg bei Wallenwil zu geschehen. Die fehlenden Steine sollten in Bazenheid geholt werden. Die Abstreichversteigerung solle im "Volksblatt vom Hörnli" publiziert werden, beschlossen die Bauern weiter.

2. DER BAU DER ERSTEN KÄSEREI

Mit der Aufsicht über die Bauerei war Johannes Müller beauftragt. Dies schien jedoch nicht in allen Teilen zu klappen (schon damals!), denn weil keine Profile aufgestellt worden waren, musste vom Bezirksamt Tobel eine Busse von 25 Franken verhängt werden.

Während nun tüchtig gebaut wurde, verschwand Senn Zürcher, da ihm anscheinend die finanziellen Mittel ausgegangen waren. So musste die noch junge Gesellschaft für den entstandenen Schaden aufkommen und den Betrieb mit dem Knecht Kuratle auf eigene Rechnung weiterführen. Dies geschah am 25. Juli 1865. Von den Lieferanten konnten Aktien zu 100 Franken übernommen werden. Damit wurde etwas Geld für den Bau beigebracht. Für den allerdings noch grossen Rest musste der Präsident selber besorgt sein. Verzinst wurde das eingelegte Geld durch den Hüt-

tenzins. Immer wieder musste dafür gesorgt werden, dass möglichst alle produzierte Milch in die Sennerei abgeliefert wurde, was scheinbar nicht immer geschah. Gar bald mussten deshalb die Statuten mit einem entsprechenden "Straf"-Paragraphen versehen werden.

Damals gab es offenbar noch Reben, denn immer wieder musste auf das Verbot, Reblaub zu verfüttern, hingewiesen werden.

3. PROBLEME MIT DEN MILCHKÄUFERN

In den folgenden Jahren wechselte der Milchkäufer sehr häufig, sozusagen alle Jahre. Ab 1869 wurde die Milch in Eschlikon abgeholt. 14 Lieferanten waren damals eingeschrieben, darunter sogar der Arzt. Auch in Vogelsang und Wallenwil musste sie abgeholt werden, sonst wäre sie nach Gupfen oder nach Balterswil getragen worden.

1885 wurde die Sennerei durch einen Anbau an der Südseite erweitert. Hier wurde auch der Milchkeller untergebracht. Ein Jahr später konnte mit den Vogelsängern ein Milchlieferungsvertrag abgeschlossen werden, wodurch sich acht Bauern vertraglich verpflichteten, ihre Milch für den Riethof zu produzieren. Den Wallenwilern musste man eine Vergünstigung einräumen in Form eines Zuschlages von fünf Prozent. Im gleichen Jahr geriet der Milchkäufer Johann Portmann in finanzielle Schwierigkeiten, und der Konkurs wurde über ihn verhängt. Auch sein Bürge, Johann Georg Aregger aus Luzern, war zahlungsunfähig geworden, und es schien lange Zeit aussichtslos, überhaupt noch etwas von der Schuld, die immerhin 5'027 Franken ausmachte, tilgen zu können.

Erst nach zweijährigen Verhandlungen wurde das Urteil vom Kriminalgericht in Luzern gefällt. Demzufolge hatte Aregger der Sennereigesellschaft Riethof 3'100 Franken zu entrichten. Auch wurde er wegen betrügerischen Bankrotts zu fünf Monaten Zuchthaus verurteilt. Der obgenannte Betrag konnte am 25. März 1889 in Empfang genommen werden.

Nach diesem Zwischenfall folgte eine etwas ruhigere Zeit, welche einzig durch den häufigen Käuferwechsel gekennzeichnet war, bis dann im Jahre 1906 die Milch von einem Manne namens Rublin aus Dachsen am Rheinfall gekauft wurde. Ein Teil der

Milch kam nun nach Schaffhausen; der Rest wurde im Hinterthurgau verkäst. Dazu hatte der neue Käufer zwei Knechte, welche es jedoch mit der Ordnung offenbar nicht immer besonders genau nahmen, sodass sie oft gerügt werden mussten. Einmal kam es laut Protokoll zu einer heftigen Auseinandersetzung, bei der sich der Oberknecht noch einigermaßen anständig benahm, der Unterknecht aber geohrfeigt werden musste. Anscheinend handelte es sich um ein "ganz minderes Bürschchen"!

4. DER LIEFERANTENKREIS WIRD KLEINER

1909 erfolgte der Anschluss an den elektrischen Strom. Das war ein ganz grosser Fortschritt. Am Schweinestall wurde ein Pferdestall angebaut, denn nun wollte man die Milch mit einem Pferdefuhrwerk transportieren. Damals zahlte man einem Maurer 65 und seinem Lehrling 50 Rappen Stundenlohn.

Zwei Jahre später wurde der Bau einer neuen Käserei diskutiert. Sie wäre auf 40'000 Franken zu stehen gekommen und hätte ihren Standort in Hurnen gehabt. Das Projekt gelangte jedoch nicht zur Ausführung, da in Vogelsang von Oberhänslı eine neue Käserei erbaut wurde. Natürlich erklärten in der Folge die dortigen Lieferanten ihren Austritt aus der Genossenschaft. Auch die Eschliker und Wallenwiler Lieferanten traten mehr und mehr aus, da auch in Eschlikon eine Käserei entstand. Diese verwertete auch die Milch von Wallenwil, bis auch dort eine Käserei eingerichtet wurde.

Die damals von den Mitbegründern gekauften Aktien hatten zum Teil ihren Besitzer gewechselt, und so waren nicht mehr alle Lieferanten auch Aktionäre. Aus der Sennereigesellschaft wurde eine Gesellschaft der Lieferanten und eine solche der Aktionäre. Rechnung und Protokoll wurden jedoch noch gemeinsam geführt.

Ins Jahr 1914 fiel der Konkurs der Spar- und Leihkasse Eschlikon. Er brachte der Gesellschaft einen Verlust von 300 Franken. Auch begann das grosse Völkerringen, der Erste Weltkrieg.

5. BEITRITT ZUM VERBAND THURG. KÄSEREIGESELLSCHAFTEN

1917 kam mit Rubli kein Milchkauf mehr zustande. Als neuer



Der Keller hält, was das Werbeschild verspricht ... (Fotos Elsbeth Meili)

Käufer trat der Verband Thurgauischer Käsereigesellschaften in die Lücke. Ein Teil der Milch floss aber weiterhin nach Schaffhausen, und der Rest wurde dem Milchverband in Winterthur geliefert.

Der Beitritt zum Verband Thurgauischer Käsereigesellschaften war fällig und Gegenstand längerer Diskussionen. Nachdem die Milch während zwölf Jahren als Konsummilch verwertet worden war, wäre der Name "Konsumgesellschaft" eher vertretbar gewesen. So steht denn auch im Protokoll, dass dem Riethof nie mehr als Käsereimilch verkauft werden könne, weil das Quantum zu klein und die Einrichtung zu mangelhaft seien.

Zum damaligen Milchpreis: Er betrug für die nach Schaffhausen und Winterthur spedierte Milch 21 Rappen je Kilogramm, wobei es zum Teil alle zwei bis drei Monate Aenderungen gab. Nach langwierigen Verhandlungen konnte im gleichen Jahr (1917) die Angleichung des Milchpreises an denjenigen von Eschlikon, Gupfen und Balterswil erreicht werden, nachdem derselbe schon längere Zeit um einen halben Rappen hintennachhinkte. Schliesslich wurde auch die Trennung der Kasse gefordert und verwirklicht.

6. KÄSEMANGEL

Erstaunlicherweise scheint der Käse erst bei Kriegsende rar geworden zu sein. Im April 1918 beklagte sich die Käsereigesellschaft Riethof bei der Schweizerischen Käseunion. In diesem Brief heisst es: "Seit einigen Jahren haben wir in unserer Hütte kein Pfund Käse und Butter mehr beziehen können, weshalb wir in dieser kritischen Zeit gegenüber anderen Gesellschaften im Nachteil sind. Wir ersuchen Sie dringend, da gegenwärtig nirgends Käse erhältlich ist, uns auf die bevorstehende Heuernte sowie jeden Monat für Käse zu sorgen, ansonst die Milchlieferungen erheblich zurückgehen werden. Etwas muss der Bauer doch auch haben!!"

Schon wenige Tage später traf eine erste Zuteilung von 100 Kilogramm ein. An einer Lieferantenversammlung wurde der Käse verteilt.

7. WECHSELVOLLE ZEITEN

1923 interessierte sich Käser Meister in Eschlikon für unsere Milch, und er wäre bereit gewesen, diese zu den gleichen Bedingungen wie der Verband zu übernehmen. Da aber in der Käseerei grössere Reparaturen befürchtet wurden, konnte die Offerte nicht berücksichtigt werden. 1925 schienen die Milchproduktion und damit auch der Milchpreis ihren Höhepunkt erreicht zu haben, letzterer mit 31 Rappen pro Kilogramm. Die Auszahlung erfolgte vom Milchverband Winterthur an den Kassier, welcher die Abrechnung mit den Lieferanten besorgte. Die Jahresrechnung 1922 wies 74'410 Franken Einnahmen und 73'941 Franken Ausgaben auf, was einer Milchmenge von ca. 290'000 Kilogramm entsprach.

Nun wurden aber Vorschriften erlassen, welche bei den Milchproduzenten nicht auf eitel Freude stiessen. So durften keine ölhaltigen Futtermittel mehr verfüttert werden. Im weiteren wurde die Bezugspflicht auf Käse eingeführt: Auf 200 Kilogramm eingelieferte Milch musste man 500 Gramm Käse beziehen. Im folgenden Jahr wurde der Milchpreis auf 29,5 Rappen gesenkt.

Im Jahr darauf kaufte der Milchverband in Winterthur die Milch. Sie sollte als Reguliermilch dienen, während der Rest verkäst werden sollte. Bereits war der Milchpreis auf 25 Rappen gesunken, und die Lieferanten mussten nun pro Kuh und Monat ein halbes Kilogramm Käse beziehen. Aber schon 1927 kündigte Winterthur den Vertrag, und so mussten sich die Riethöfler nach einem anderen Käser umsehen.

8. ERNST GRAF

Am 18. April 1927 konnte mit Ernst Graf, damals Käser in der Steig, ein Kaufvertrag abgeschlossen werden. In den folgenden Jahren machte sich die Krise immer stärker bemerkbar. Neben der Ueberproduktion an Käse war nun auch die Butter unverkäuflich. Der Milchpreis sank auf 20 Rappen, und 1935 musste die Milch sogar für 18 Rappen geliefert werden. Endlich erfuhr der Milchpreis einen Aufschlag von zwei Rappen, welcher allerdings schon ein Jahr später wieder um einen Rappen gesenkt werden musste, da die Stützungsgelder des Bundes erschöpft waren. Auch wurden die Milcheinlieferungen kontingentiert - 2900 Kilogramm pro Hektare im Riethof.

9. DER ZWEITE WELTKRIEG

1939 brach der Zweite Weltkrieg aus, was eine schlagartige Verknappung der Lebensmittel bewirkte. Der Milchpreis stieg; die Rückbezugspflicht wich der Rationierung. Der "Anbauplan Wahlen" wurde verfügt, und aus Wiesen mussten Aecker gemacht werden, um die schwierige Versorgungslage unseres Landes zu meistern. Rings um uns tobte der Krieg und riss gewaltige Lücken in die Völker. Wie durch ein Wunder blieben wir auch diesmal verschont. Unsere Bauern mussten hart arbeiten, sofern sie überhaupt zu Hause waren. Auch unsere Frauen blieben nicht verschont, mussten sie doch überall einspringen, wenn die Männer an der Grenze standen. 1945: Der unglückselige Krieg war zu Ende; die Schweiz übernahm viele humanitäre Aufgaben.

10. DIE NACHKRIEGSJAHRE

Nach zähen Verhandlungen im Parlament und Bundesrat erhöhte sich der Milchpreis in den Vierzigerjahren auf 38 Rappen je Kilogramm. 1946 kauften die Lieferanten vom Riethof und von Horben gemeinsam eine Sämaschine und organisierten den ersten überbetrieblichen Maschineneinsatz. Später wurde die Maschine an die nun gegründete Maschinenkorporation abgetreten. 1947 beschloss unsere Käsereigesellschaft, sich in die Siloverbotzone einreihen zu lassen.

1949 tauchte der Gedanke eines Käsereineubaus wieder auf. Die bestehende Käserei genügte den Anforderungen nicht mehr, da die Milcheinlieferungen stetig zunahmen. Ein Baufonds wurde eröffnet, der es dem Käser oder der Gesellschaft erlauben sollte, einen Neubau zu verwirklichen.

Der Milch- und Käsemarkt geriet 1951 abermals ins Stocken; der Preis begann wieder zu sinken. Der Ackerbau und die Rindviehmast wurden stark gefördert, um die Krise zu überwinden. Die Sanierung der Viehbestände erforderte zum Teil grosse Opfer der Tierbesitzer. Unsere Gesellschaft wurde verpflichtet, jährlich sechs Maststiere abzuliefern. In dieser Zeit erfolgte der Beitritt zur neugegründeten Graströcknungsanlage Eschlikon und Umgebung.

11. WALTER GRAF

Das Bauvorhaben wurde 1953 konkreter. Man besichtigte verschiedene Käsereien und Schweinestallungen. Nach ausführlicher Prüfung der Kosten von ca. 260'000 Franken verzichtete indessen die Gesellschaft auf einen Neubau. Doch schon nach vier Jahren wurde unter dem Traktandum "Verschiedenes" wieder über den Käserneubau diskutiert. Zwei Möglichkeiten standen einander gegenüber:

- Der Käser baut eine eigene Käserei
- Uebernahme der Milch von Sulgen (Milchpulverfabrik)

Bereits hatte sich Walter Graf nach einem Bauplatz umgesehen, und so wurde denn auch diesem Projekt mehrheitlich zugestimmt, an der Jahresversammlung vom 5. Februar 1957. Damit war wohl einer der wichtigsten Schritte in der Geschichte der Käsereigesellschaft getan: In Zukunft würde die Käserei nicht mehr der Gesellschaft, sondern dem Käser gehören. In der ausgedienten Käserei sollte eine Tiefkühlanlage eingerichtet werden, denn das Tiefkühlen wurde in jener Zeit immer aktueller. Diskutiert wurde auch über die Gülleanlage beim neuen Schweinestall.

Der Baubeginn der neuen Käserei fiel in den Frühling 1957; bezogen wurde sie am 1. Mai 1958 vom frischverheirateten Paar Walter und Elsa Graf-Meier. Die Milchlieferanten veranstalteten für den wahren 30 Jahren als Milchkäufer am tenden Vater Ernst Graf ein Jubiläumsfest.

1960 erreichte die neu gegründete Vereinigung der Gesellschaften in der Siloverbotszone, dass zum erstenmal in den Wintermonaten 1,5 Rappen je Kilogramm eingelieferter Milch ausbezahlt wurde. Dank dieser Vereinigung erhöhte sich der Betrag auf heute 4 Rappen je Kilogramm Milch. Dieser Betrag ist für die Lieferanten eine Entschädigung für die aufwendigere Konservierung des Grundfutters.

In den Sechzigerjahren wurden die Produzenten wieder öfters aufgefordert, die Milchmenge zu reduzieren, ansonsten nochmals eine Milchkontingentierung eingeführt würde. Am 25. September 1966 feierten die 14 Milchlieferanten vom Riethof mit

den Kärsersleuten und Gästen das Hundertjahr-Jubiläum der Kärsereigesellschaft.

Die Qualität der Milch wurde ab 1973 aufgrund des Laugentests und der Keimzahlbestimmung bewertet. Zu diesem Zeitpunkt begann die Qualitätsbezahlung. In den folgenden Jahren verbesserte sich die Milchqualität fortwährend. Dadurch erreichte die Milch im Vergleich mit dem Ausland ein sehr hohes Qualitätsniveau. Durch diesen hohen Qualitätsstand können die Milchverarbeitungsbetriebe den Konsumenten verschiedene vorzügliche Milchprodukte anbieten.

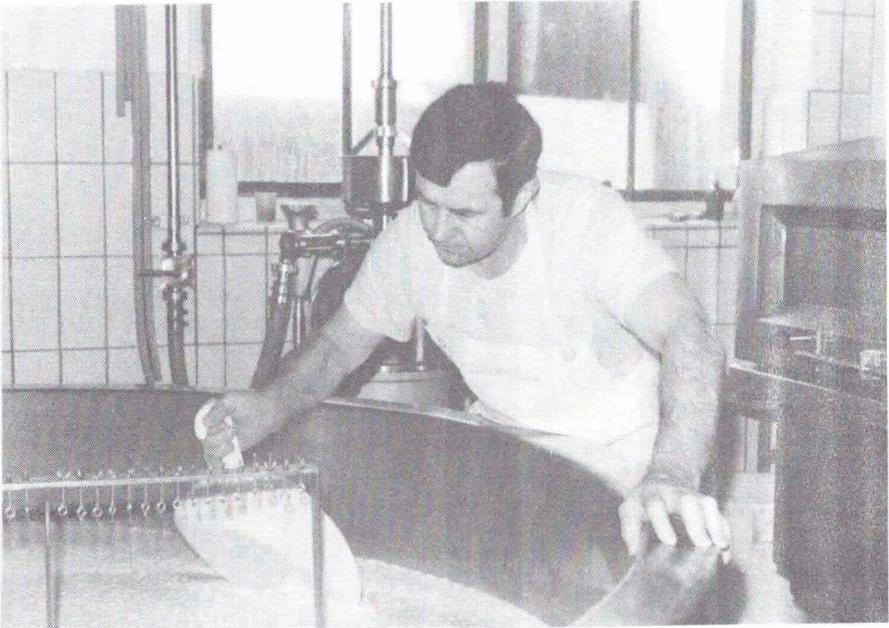
Am 17. Mai 1972 verkauften die verbliebenen Aktionäre der Sennerereigesellschaft - Luise Müller-Weber, Paul Müller, Jakob Hasler und Otto Müller - die alte Kärsereiliegenschaft an Luise Müller, Riethof.

Auf den 1. Mai 1975 gab Familie Haag in Eschlikon ihre Kärserei auf. Walter Graf stärkte seinen Betrieb durch die Uebernahme der Milchmenge von Eschlikon. Diese muss seither täglich zweimal abgeholt werden. Bedingt durch die grössere Milchmenge wurden die Einrichtungen in der Kärserei Riethof erneuert und die Fabrikationsabläufe in der Appenzelkäserei-Herstellung modernisiert. 1976 entschloss sich Kärsermeister Walter Graf, seine Existenz durch den Anbau eines Schweinezuchtstalles zu verbessern.

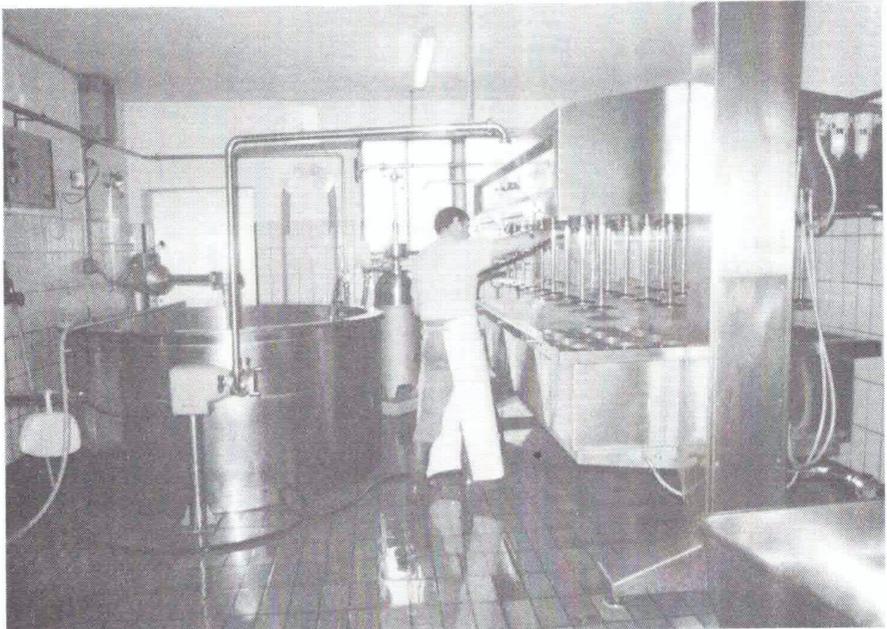
12. NEUE KONTINGENTIERUNGEN

In den Siebzigerjahren setzte der Zuchtfortschritt durch die künstliche Besamung beim Rindvieh neue Dimensionen. Zusammen mit einer Verbesserung der Rauhfutterqualität steigerten sich die Milcheinlieferungen massiv über die vom Bundesrat festgesetzte Basismilchmenge. Diese Umstände veranlassten die Landesregierung, in einer dringlichen Massnahme die einzelbetriebliche Milchkontingentierung auf den 1. Mai 1977 einzuführen. Die Kontingentsmenge wurde anhand der Einlieferungen der Jahre 1974-76 berechnet.

Für viele Lieferanten unserer Gesellschaft, die sich an die vorgängigen Empfehlungen zum Masshalten in der Milcheinlieferung gehalten hatten, bedeutete dies ein tiefes Kontingent. In den folgenden Jahren verfeinerte sich die ganze Kontingen-



Paul Gehri in seiner aufs modernste eingerichteten Käserei
(Fotos Elsbeth Meili)



tierung. Die gesellschaftsinterne Ausgleichsmöglichkeit in der Kontingentsabrechnung wurde stark eingeschränkt, und die Ueberlieferungsabzüge erhöhten sich laufend. 1986 kürzte man die bewilligte Milchmenge generell um zwei Prozent.

13. PAUL GEHRI

Walter und Elsi Graf verkauften die von ihnen erbaute Käse-reiliegenschaft auf den 1. November 1980 an Paul und Vreni Gehri-Roduner. Diese neuen und mit der Region vertrauten Besitzer fühlten sich schnell wohl im Riethof. Familie Gehri rationalisierte und modernisierte die Käserei und die Schweine-stallungen, was auch für uns Lieferanten mit vielen Annehm-lichkeiten verbunden war und ist.

Die im Riethof fabrizierten Käse erhielten immer gute Punk-tierungen. Sie wurden sogar zweimal unter die zehn besten Appenzellerkäse der Schweiz eingereiht!

Leider reduzierte sich die Milchmenge durch Kontingentskür-zungen und Kontingentsverluste auch in der Käserei Riethof, was für die heutigen sieben Lieferanten und den Käser mit einer Einkommensverminderung verbunden ist.

Wenn wir heute auf die 125-jährige Geschichte der Käse-eige-sellschaft Riethof zurückblicken, darf man sicher sagen, dass einer der weitreichendsten Entscheide 1957 gefällt wurde. Es war der bis heute sowohl für den Käser als auch für uns Milch-lieferanten vorteilhafte Beschluss, die Käse-reiliegenschaft an den Milch-käufer abzutreten. Den Familien Graf und Gehri gebührt Dank für die stets gute Zusammenarbeit und das freund-liche Verhältnis.

Mögen sich unsere Landwirtschaftbetriebe und mit ihnen die Käserei den sich verändernden Gegebenheiten der Neunzigerjah-re anpassen und standhalten können!

Hans Müller, Riethof
Bruno Meili, Friedtal



WIEZIKON: DORFSTRASSE 39—43

DIE BEWOHNER DER ALTEN «SONNE»

EINE ERGÄNZENDE ZUSCHRIFT

Sicher ist eine grosse Anzahl der Leser erfreut darüber, dass Otto Müller mit seinem Aufsatz über die Wieziker Thalmann "unter dem Hag durchgefressen hat". Einen ganz herzlichen Dank dafür! Im folgenden aus meinen Aufzeichnungen einige Ergänzungen:

1. HERKUNFT

1471 verkaufte Hans Thalmann im Tal (Dussnang) einen Teil seines Hofes, den er vom Vater Joos Thal(l)mann übernommen hatte. Etwa 100 Jahre später finden wir die T(h)al(l)mann in der näheren und weiteren Umgebung schon stark vertreten, so im Sternenberg, auch in Pfäffikon (ZH), vor allem aber im Hamberg oberhalb Schurten. Die Frage bleibt offen, ob der erste Thalmann von da nach Wiezikon kam; es war ein "Martin". Aber diesen Vornamen finden wir um 1620/30 im Kirchenbuch Dussnang nicht, weder bei den zahlreichen Müller, Bürgi, Bosshart noch bei den Thalmann. Wo wir ihn aber finden, das ist in Rengetswil-Wängi. Auch da waren um 1630, wahrscheinlich aber schon früher, Dallmann angesiedelt:

1637 ist Dalmann Marti oo (verheiratet) mit Büchi Eva. Sohn Adam oo mit Fauster Anna. Deren dritter Sohn ist wieder ein Martin.

2. DIE ERSTEN WIEZIKER «THALMANN»

Der erste Martin Thalmann in Wiezikon, geboren vor 1600, dürfte eingeheiratet haben. Er ehelichte Lisabeth Leutenegger von Wiezikon. Sein damaliger Nachbar war Urech Leu-

tenegger, Kirchenpfleger. Zu den beiden in den EGGER NACHRICHTEN Nr.17 erwähnten Söhnen ist noch ein dritter Sohn zu erwähnen: Jagli, geboren spätestens um 1611/12. Er ist Pate 1628 und 1630 bei den ersten zwei Kindern des Zacharias Brunschwyller/Kathrin Grob in Wiezikon. (Deren Tochter Anna heiratete den Wirt Ulrich Thallmann.) Er ist ferner Pate bei Friedli Sprenger/Marie Leuteneggers Kind "Anneli", ebenfalls 1628, geboren in Wiezikon. - Pate konnte man frühestens mit 16 Jahren sein. Ob er verheiratet war, ist auch fraglich; er ist im Bevölkerungsverzeichnis von 1634 nicht erwähnt. Er kann aber auch weggezogen sein. Bestimmt aber war er auch ein Sohn des Martin, dessen jüngster Sohn der erste "Thalmann-Wirt" wurde. Sein Vater, geboren vor 1600, dürfte noch nicht Wirt gewesen sein. Dazu folgendes:

Am 22.Mai 1626 taufte das Ehepaar Hanns Brunnetschwiller/Elsbeth Senn in Wiezikon einen Sohn Ulrich. Paten waren Urech Leutenegger/Margrit Kopp. Am 29.Juli 1627 ist Hans Brunschwiler Pate in der Pfarrei Dussnang mit dem Eintrag "Hans Brunnetschwyller, Wirt zu Wiezikon". Nach 1631 sind über ihn keine Angaben mehr zu finden.

Nun eine weitere Frage: Hatte Wiezikon damals eine zweite Wirtschaft? Dazu zwei Einträge aus dem katholischen Kirchenbuch der Pfarrei Sirnach; es handelt sich um Taufen:

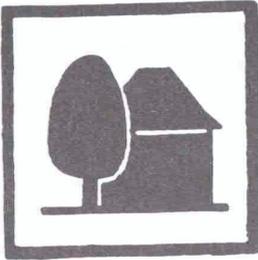
Eltern: Ulrich Isenring caupo (=Wirt), Wiezikon
 Magdalena Zehender
 Kind : Maria, am 19.9.1649
 Paten : Baschi Stolz us der Müli Sirnach
 Maria Specker von Büfelden

Zwei Jahre später, 1651:

Eltern: Ulrich Isenring nuper caupo (=neulich Wirt) in Wietzikon
 Magdalena Zehenderin nunc mutata domicilino (=jetzt
 wohnhaft) in Büfelden
 Kind : Jo'es Jacobi, am 9.3.1651
 Paten : wie oben

1654 finden wir Ulrich erstmals als Wirt erwähnt, könnte die Wirtschaft also sehr wohl um 1650 übernommen haben.

Ida Thalmann, Mauren



SCHULGEMEINDE EGG

ORIENTIERUNG ZUR ALTPAPIER-SAMMLUNG

"Die Schweizer sind Weltmeister im Altpapier-Sammeln", habe ich in einer Zeitschrift gelesen. Diese Feststellung erstaunt mich nicht, wenn ich bedenke, dass bei den im Frühjahr und Herbst stattfindenden Sammlungen in unserer Schulgemeinde bis zu 25 Tonnen zusammenkommen.

Vermeehrt wird von den Abnehmern des Altpapiers festgestellt, dass dieses leider nicht nur Papier, sondern auch allerhand übrigen Zivilisationsabraum beinhaltet und dadurch für die Wiederverwertung unbrauchbar wird.

Aus diesem Grunde wird in Zukunft das Altpapier auch bei uns nur noch gebündelt angenommen, also nicht mehr verpackt in Plastiksäcken, Papiertragtaschen, Papiersäcken oder Kartonschachteln. Das Altpapier darf ausschliesslich Zeitungen, Illustrierte, Prospekte und dergleichen enthalten.

Grau- und Braunkarton muss separat gebündelt werden, und man darf ihn nicht unter das Papier mischen. Kartonschachteln zertreten und gebündelt mitgeben!

Nicht in die Papiersammlung gehören alle Haushaltpapiere wie

- Butter-, Käse-, Fleisch- und Backtrennpapier
- Milch- und Rahmpackungen
- Fenstercouverts
- Geschenkpapier
- beschichtete Papiere
- Plastik
- Windeln
- Papiertaschentücher

- Waschmittelkartons
- Eierkartons

Mit etwas gutem Willen gelingt es sicher, den Altpapiersammlungen wieder qualitativ besseres Papier zuzuführen. Somit wäre auch bestimmt die Abnahme in Zukunft garantiert. Für Ihre Mitarbeit und Ihr Verständnis herzlichen Dank!

Ruth Thalmann

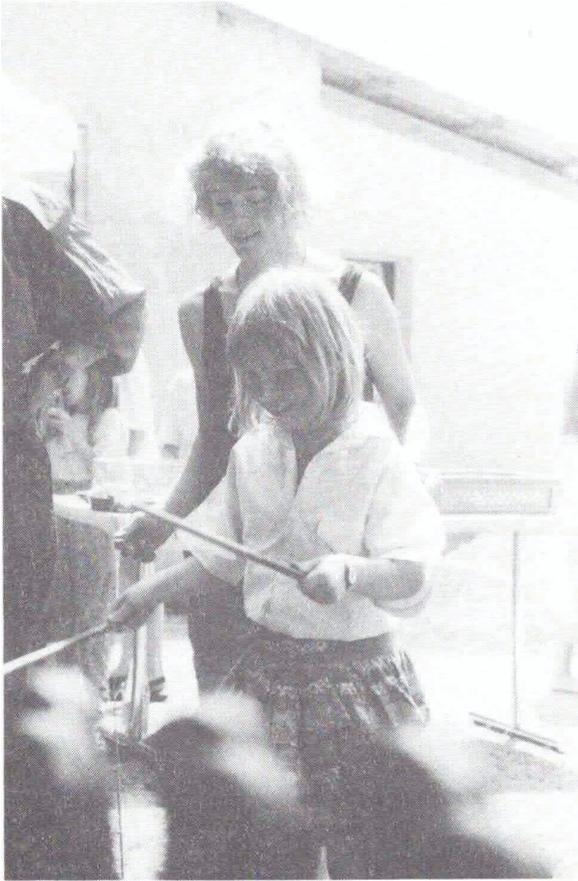


"BÜX"

DIE «BÜX»-MATINEE –
BALD EINE TRADITION

Strahlender Sonnenschein, hochsommerliche Temperaturen – jedes nur mögliche schattige Plätzchen war gefragt! Jedermann, der am Sonntag, den 20. Mai 1990 beim Saisonschlussfest der "büx" in Büfelden-Sirnach mit dabei war, konnte auf diese Weise einige Stunden genießen.

Natürlich hatten sich die Aktiven des Kulturvereins "büx" noch mehr Ueberraschungen ausgedacht. Da waren zum einen die "Appenzeller Space Schöttli". Sie stellten mit ihren Instrumenten wie Hackbrett, Bassgeige und Gitarre ihr spielerisches Können unter Beweis. Da waren zum andern die vielfältigen Spiele, welche nicht nur die Kinder zu faszinieren vermochten. Da waren zum dritten die kulinarischen Genüsse: der Drink "Space Schüttler" für die Grossen, die "Pfütze" für die Kleinen oder die hausgemachten Hacktätschli für die Feinschmecker. Wer Bekannte oder Freunde traf, hatte Gelegenheit und Zeit für einen Schwatz. Das war wohl keine Schwierigkeit, denn das Interesse



Geht das wohl, mit Stecken und Schnur das runde Ding in die Luft zu werfen und wieder zu fangen?
(Foto "büx")

Genauere Angaben können in der nächsten Nummer der EGGER NACHRICHTEN gelesen oder zu gegebener Zeit der Tagespresse entnommen werden.

an diesem ungewollten Beisammensein war gross. Die "büx" freut sich über diesen Erfolg des Saisonschlussfestes. Sie hofft, dass der neuen Saison 1990/91 ein ebenso grosses Interesse beschieden ist.

Einige Rosinen aus dem neuen Programm seien an dieser Stelle verraten:

Gestartet wird mit dem Salonorchester im September. Gardi Hutter tritt mit ihrem neuen Programm im November auf. Im Januar 1991 gastiert das Puppentheater Bleisch bei der "büx". Im März geht das Kinderstück über die Bühne, und der Liedermacher Dieter Wiesmann tritt auf. Die ge-

Ursula Brunner



MÄNNERCHOR EGG

115. HAUPTVERSAMMLUNG

Am Samstag, den 11. März 1990 traf sich der Männerchor Egg im Restaurant "Post" in Fischingen zu seiner diesjährigen Jahresversammlung. Nach einem feinen

Nachtessen begrüßte Präsident Hansruedi Braun 31 von 35 Mitgliedern zu den statutarischen Geschäften.

Nach dem Eröffnungslied wählte die Versammlung Paul Thalmann und Xaver Stocker als Stimmenzähler. Das Protokoll verlas Aktuar Sepp Götte. Es wurde allseits gutgeheissen.

JAHRESBERICHT

Im Jahresbericht des Präsidenten wurde uns nochmals das verflossene Vereinsjahr vor Augen geführt, welches unter dem Motto "Etwas weniger ist manchmal mehr" stand.

Als Höhepunkt darf sicher der Besuch des Sängerfests in Matzingen bezeichnet werden. Mit dem Wettlied "Der Gefangenenchor" aus Verdis Oper "Nabucco" wurde uns eine gute Kritik zuteil. Ein weiterer Höhepunkt war ohne Zweifel auch die Abendunterhaltung im Herbst. Viel Freude hatte die Sängerschar auch an der Gestaltung eines Gottesdienstes in der katholischen Kirche in Sirnach.

RECHNUNG UND WAHLEN

Der Kassenbericht, unterbreitet von Kassier Heinz Rüesch, fand allgemeine Zustimmung. Trotz allgemeiner Teuerung wird der Jahresbeitrag nicht erhöht.

Das Traktandum "Wahlen" warf keine hohen Wellen, da sich der gesamte Vorstand für ein weiteres Jahr zur Verfügung stellte. Eine lebhaftete Diskussion kam hingegen bei der Beratung der Männerchorreise 1991 auf. Das Reiseziel konnte noch nicht bestimmt werden. Gewiss ist nur, dass die Männerchörler wieder

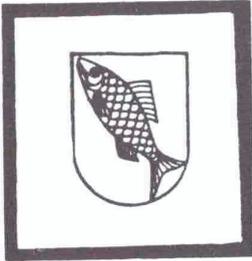
"in die Lüfte gehen" werden.

Nach gut anderthalb Stunden konnte der Präsident mit einem Schlusslied die speditiv geführte Jahresversammlung schliessen.

JAHRESPROGRAMM 1990

Donnerstag, 7.Juni	:	Platzkonzert mit der MSG Sirnach auf dem Dorfplatz Wiezikon
Sonntag, 1.Juli	:	Sängerfest in Kirchberg SG
Samstag, 25.August	:	"Tuttwiler Sängerschilbi"
Sonntag, 9.September	:	Herbstausflug
Samstag, 20./27.Oktober	:	Abendunterhaltung

Xaver Stocker

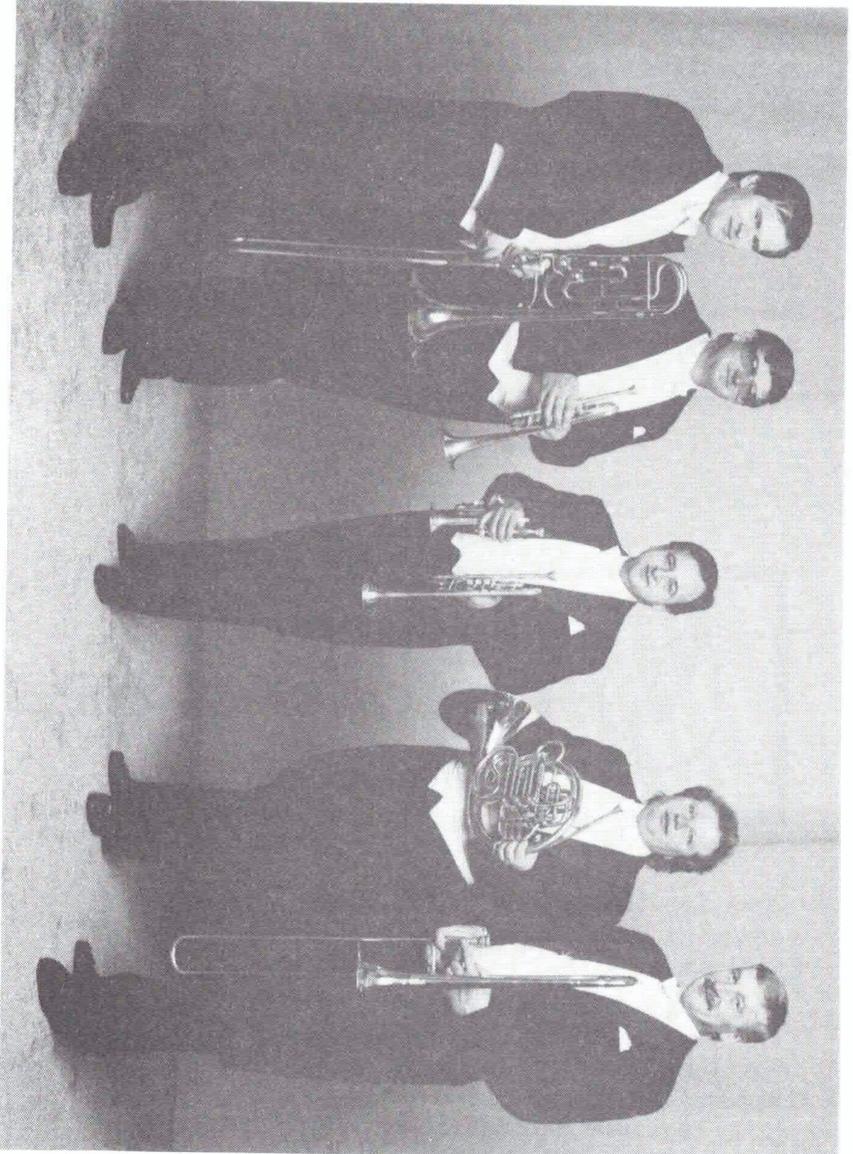


DAS BRNO BRASS QUINTETT ZU GAST IN WIEZIKON

Zehn Tage lang, vom 7. bis 18. April 1990 war das Brünner Bläserquintett, ein Kammer-Ensemble der Brünner Staatsoper, zu Gast in Wiezikon.

Fünf Solisten der Staatsoper in Brunn (Brno), CSFR, formierten sich 1981 zu einem Kammer-Ensemble. Die technische Perfektion und das ausgeprägte musikalische Empfindungsvermögen machte sie in der Tschechoslowakei und den Ostblockstaaten bald zu einem gefragten und bekannten Blechbläser-Ensemble.

Dass dieses Brno Brass Quintett tatsächlich Weltklasse darstellt, das konnte man nun erstmals auch im Westen fest-



Das Brno Brass Quintett

stellen. In Gottesdiensten und Konzerten waren die Zuhörer immer wieder erstaunt und begeistert über das Gebotene. Ihr Repertoire spannt einen Bogen von der Renaissance über die Klassik des Barocks bis zu den Klassikern der Moderne. Duke Ellington hätte seine helle Freude an der Interpretation seines "Mood indigo". Die Stationen dieser ersten Westtournee konnten alle als grosse Erfolge verbucht werden.

Wie kam es, dass ein so exquisites Musiker-Ensemble wie zikon als Ausgangspunkt für seine erste Westtournee auswählte? Die EGGER NACHRICHTEN befragten dazu Angela und Ueli Christen, bei denen die Musiker aus Mähren zehn Tage zu Gast waren.

EGGER NACHRICHTEN (EN): Wie kam es zu diesem Besuch des Brno Brass Quintetts?

A.und U.Christen (CH): Vor zwei Jahren gastierte der bekannte Förster-Chor aus der (damals noch) CSSR in der Schweiz. Vier Bläser reisten als Instrumentalbegleitung mit. Da diese nicht immer im Einsatz waren, luden wir sie zu uns ein, weil wir immer interessiert sind, andere Leute, andere Sitten und auch andere Sorgen kennenzulernen.

EN: Und da wurde die Idee zur Tournee geboren?

CH: Nein, aber wir bemerkten schnell, dass diese Tschechen nicht nur hervorragende Musiker, sondern auch liebenswerte Menschen sind, die in ungleich schwierigeren Verhältnissen leben als wir. Und das war der Beginn einer schönen Freundschaft.

EN: Gab es nach der Abreise noch Kontakte über den Eisernen Vorhang?

CH: Ja, mit Briefen, Geburtstagswünschen und hie und da einem Telefonanruf. Und dann, letzten Sommer, war die ganze Familie in Brünn zu Besuch. Da sprachen wir erstmals von einer Schweizer Tournee.

EN: Die Organisation von Konzerten erfordert sehr viel Arbeit und sicher auch ein gewisses finanzielles Risiko.

CH: Allein hätten wir das nicht geschafft. Wir mobilisierten Verwandte und Freunde, die wiederum in ihrem Freundes- und Bekanntenkreis Reklame machten. Viele hundert Briefe wurden verschickt. Um kein grosses Risiko einzugehen, konnten wir uns keine hohen Kosten für Werbung, Saalmieten usw. aufladen,

denn wir wussten ja nicht, wie die Leute reagieren.

EN: Und?

CH: Fantastisch! Die Leute kamen und waren alle begeistert. Die Presse geizte nicht mit hohem Lob. Es war für alle, die das Brno Brass Quintett hörten, ein tolles Erlebnis. Und die Zuhörer honorierten das auch grosszügig.

EN: Kommt das Brno Brass Quintett wieder?

CH: Es war eine Riesearbeit, die wir nur mit Hilfe von Freunden bewältigen konnten. Und dennoch sprachen wir schon von der nächsten Tournée, denn jetzt hat das Ensemble doch schon Referenzen im Westen!

EN: Und dann gibt es ein Brno Brass Quintett-Konzert in der Egg?

CH: Wer weiss?

EN: Besten Dank für das Interview!



Gesamtbild der Abendunterhaltung von Hobby-Chor und Frauen-Turnverein mit Speaker Max Egli (Foto R.Scheiwiller)



EGGER HOBBY-CHOR



FRAUENTURNVEREIN WIEZIKON-HORBEN

Zur gelungenen Abendunterhaltung der beiden Vereine am 31. März 1990 hat Hedy Reutimann, Präsidentin des Frauenturnvereins, originelle Nachlese gehalten:

Was soll ich Euch erzählen von der Abendunterhaltung? Ihr wart doch alle dabei! In alphabetischer Reihenfolge habe ich fast zu jedem Buchstaben einen Satz oder auch ein bisschen mehr geschrieben.

A : Abendunterhaltung - Aufräumen

Nun ist unsere Abendunterhaltung zusammen mit dem Egger Hobbychor auch schon wieder vorbei. Ich glaube, hier sagen zu dürfen: Das war eine gelungene Vorstellung! Beim Aufräumen sah man fast nur verschlafene Gesichter. Im Eiltempo wurde alles aufgeräumt. Zur Belohnung gab es nachher noch Kaffee und Kuchen. Um zwölf Uhr lagen wir schon wieder zu Hause, um weiterzuschlafen.

B : Bar - Blumen - Bart

Der Chlöpfmast an der Cüplibar kam sehr gut an. Es war schön, hinter der Bar zu arbeiten. Zwei von uns schwangen meistens das Tanzbein oder wärmten sich in der Kaffeestube etwas auf.

Als letzte schloss die Bar um fünf Uhr früh ihre Türen. Die wunderschönen Blumensträusse durften unsere Leiterinnen und die Theaterfrauen entgegennehmen. Wie sah denn der Andy Stehrenberger aus? Ganz "blutt" im Gesicht! Beim Singen sah man ihn doch mit Bart; wo hatte er sich rasiert? Natürlich in der Damengarderobe! Die Turnerinnen fanden die Barthaare im Papierkorb wieder.

C : Chor

Wie die sangen, die Hobbyhörer; das war doch wirklich einmalig!

D : Dirigent

Chic sah er aus, der Dirigent vom Chor mit seiner dunkelblauen Fliege!

E : Einrichten

Vom Samstagmorgen an hiess es arbeiten, aufstellen, einrichten. Wie schnell alles am richtigen Ort stand, einfach super!

F : Frauenturnverein

Toll, wie fast alle Frauen in irgend einer Art mitgeturnt oder mitgeholfen haben!

G : Guten Appetit - Gespenster

Schon bald waren die feinen Wähen aufgeessen, und die Würste blieben auch nicht lang auf dem Grill liegen. Glaubt Ihr an Gespenster? Seit ich das Theater gesehen habe mit dem Tisch, dem Bild, dem Radio und der Statue, glaube ich fast, dass es Gespenster gibt.

H : Helferinnen und Helfer

Viel herzlichen Dank all den Frauen und Männern, die mitgeholfen haben! Ohne diese fleissigen Hände wäre die Unterhaltung gar nicht zustande gekommen.

J : Jazzgymnastik

Wie die Frauen tanzen können, einfach super! Und wie sie ras-



Oben: Die Meitlirieke

Unten: Die Wandergruppe in Aktion (Fotos R.Scheiwiller)



sig aussahen in ihren Gwändli - einfach toll!

K : Kaffee - Kuchen

Die Kaffeestube platzte aus allen Nähten. War das vielleicht ein Ansturm auf Kaffee und Kuchen! Das feine Gebäck stammte natürlich alles von uns Frauen. Vielen herzlichen Dank!

L : Leiterinnen

Unsere Leiterinnen hatten wirklich viel, viel Arbeit. Es kostete viel Zeit und Geduld, die Reigen auszustudieren und uns beizubringen.

M : Mädchenriege - Muki-Turnen

Einfach super, was uns die Mädchen und die Kleinsten mit ihren Mamis gezeigt haben!

N : Nervös

Gab es jemanden, der nicht nervös war? Ich glaube kaum. Ich kann nur von mir sagen: Zwei bis drei Nächte vorher konnte ich kaum mehr schlafen.

O : Osterhasen

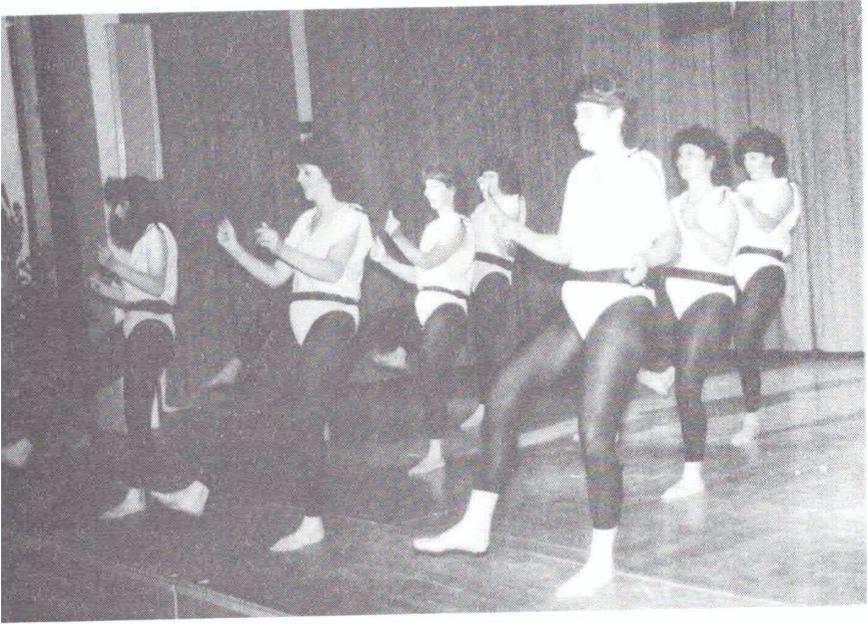
Waren die Osterhasen von Egli-Sprenger nicht süss? Wer waren die Glücklichen, die einen solchen Hasen entgegennehmen durften? Natürlich die Männer vom Theater!

P : Proben

Proben, proben, nichts als proben hiess es vor der Unterhaltung. Aber gelohnt hat es sich wirklich. Das Zusammensitzen danach, bei einem Glas Wein, war doch auch immer sehr gemütlich.

R : Reise durch die Schweiz

"Reise durch die Schweiz" hiess unser Motto: von der Egg ins Appenzellerland, übers Engadin ins Tessin, zurück über den Gotthard nach Luzern, Abstecher nach Bern, Besuch eines Cabarets in Zürich. Rechtzeitig zum Theater kamen wir am Ende der Reise wieder in der Egg an.



Der Frauenturnverein - oben mit Jazzgymnastik, unten beim Csárdás (Fotos R.Scheiwiller)



S : Stühle - Statue

Wo hat es noch Stühle? Sämtliche Stühle und Bänke waren aufgestellt, aber alle waren besetzt. So eine kleine Turnhalle für sooo viele Leute! Also für die nächste Abendunterhaltung: Stühle hätten wir genug - die Turnhalle sollte etwas grösser sein!

Die Statue - wo ist sie? Fredy suchte überall, denn er wollte sie auf die Bühne stellen. Er wusste ja nicht, dass die Statue sogar gehen konnte. Natürlich - Max Egli versteckte sich doch dahinter!

T : Tombola - Tanz

So eine grosse, schöne Tombola habe ich bis jetzt noch nie gesehen. Diese Preise - einfach super! Die Lösli dazu verkaufte sich wie warme Weggli. Eins, zwei, drei, waren die viereinhalbtausend Lose alle weg!

Das Duo "Mani und Guido" spielte zum Tanze auf. Ob modern oder volkstümlich - alles konnten die beiden spielen.

U : Ungarn

Wie diese Ungarn-Mädels aussahen, richtig super! Sie tanzten ihren Csárdás gekonnt und ernteten dafür grossen Applaus.

V : Vili Grüess vo de Füess

"Vili Grüess vo de Füess" hiess der Tanz der kleinen Mädchen. Was Agnes da eingeübt hatte, war ganz herzig!

W : Wandergruppe

Wenn wir so eine Wandergruppe bei der Turnfahrt hätten, kämen wir wahrscheinlich nie ans Ziel. In der kleinsten Pause packten die Männer ihren Rucksack aus, um sich zu stärken. Die Frauen mussten zusehen und weiterturnen. Lustig sah die Wandergruppe aus, vor allem die Männer beim Reigen.

Z : Zum Verrücktwerde

So hiess der lustige Einakter. Die Lachmuskeln hatten sehr viel zu tun. Alle spielten sehr gut. Ein Kompliment an alle Theaterspieler, den Regisseur und natürlich auch an den Souffleur (Suufleur)!

Hedy Reutimann



Oben: Der Egger Hobby-Chor (Fotos R.Scheiwiller)
Unten: Die Schauspieler des Einakters "Zum Verrücktwerde"





FRAUENTURNVEREIN WIEZIKON-HORBEN

3. GENERALVERSAMMLUNG

Zu der wegen der Abendunterhaltung etwas verspäteten Hauptversammlung konnte die Präsidentin Hedy Reutimann am 2. Mai 1990 27 Turnerinnen im Restaurant "Hirschen" begrüßen. Die Schwerpunkte der Traktandenliste bildeten die Wahlen von neuen Leiterinnen für die Mädchenriege und für den Frauenturnverein sowie die Abstimmungen über die Turnfahrten 1990 und 1991. Die übrigen Geschäfte konnten zügig abgewickelt werden. Drei Austritten stehen zwei Neueintritte gegenüber. Somit beläuft sich der Aktivbestand auf 32 Turnerinnen.

Für die zurückgetretene Mädchenriege-Hauptleiterin Agnes Olsansky konnte Monika Grätzer verpflichtet werden. Als weitere Leiterinnen wurden gewählt: Monika Brühwiler und Astrid Bürge. Auch die Turnstunden der Frauen sollen nun durch Teamarbeit betreut werden. Die Leiterinnen sind: Trudi Ryser (bisher), Marie-Louise Müller und Beatrice Wittwer.

Aus drei Vorschlägen für die diesjährige Turnfahrt wurde der Besuch der Rütliwiese mit Schiffahrt auf dem Vierwaldstättersee ausgewählt. Dem Vorschlag der Präsidentin, im nächsten Jahr eine zweitägige Turnfahrt zu machen, wurde - zwar nicht einstimmig - zugesprochen. Uebernachtungen müssen schon ein Jahr im voraus gebucht werden; deshalb die frühzeitige Abstimmung.

Nachdem auch die sechs Blumenschalen für fleissigen Turnstundenbesuch verteilt waren, liess man sich den feinen Imbiss, erstmals aus der Vereinskasse "spendiert" und vom Hirschenwirt erstklassig zubereitet, wohl schmecken.

Trudi Ryser

JUBILÄUMSJAHR 1991

1991 wird wegen der 700-Jahrfeier der Eidgenossenschaft auf ein Dorffest verzichtet. Viele Dorfverein-Mitglieder sind nämlich im Blick auf das Jubiläumsjahr bereits bei anderen Vereinen im Dorf eingespannt, und ein weiteres Engagement wäre wahrlich des Guten zu viel. Aufgeschoben heisst nicht aufgehoben: 1992 steigt mit Bestimmtheit das nächste Dorffest, schöner und gemütlicher als je zuvor!

Die Ortsgemeinden Horben und Wiezikon beabsichtigen hingegen diverse Aktivitäten fürs Jubiläumsjahr zu organisieren. So will die Ortsgemeinde Wiezikon einen besonders schönen Dorfbrunnen auf den Dorfplatz stellen. Auch in Horben soll ein neuer Dorfbrunnen plaziert werden. Das Weglein zur Murg wird auf dieses Datum ebenfalls in passender Form ausgebaut.

VEREINSREISE

Der Dorfverein plant für den 19. August 1990 eine Vereinsreise. Mit einem Frühstücksschiff gibt es eine schöne Bodenseerundfahrt. Anschliessend führen eine Pferdewagen- und Zugsfahrt über Amriswil und Weinfelden wieder nach Hause.

BEITRAG AN DIE SCHÜTZEN

Nachdem letztes Jahr die Ortsgemeinden Wiezikon, Horben und Wallenwil sowie die Bürgergemeinde Wallenwil den Schützenvereinen Egg und Wallenwil grosszügige Geldbeträge zur Erneuerung der Schiessanlagen zugesprochen hatten, bewilligte nun auch der Dorfverein für die neuen elektronischen Scheiben 4'000 Franken. Damit leistet er nicht zuletzt zur Freizeitgestaltung unserer Jugend (Jungschützen!) einen Beitrag.

Hans-Markus Stübi



SCHÜTZEN- GESELLSCHAFT EGG

HAUPTVERSAMMLUNG

Am 24. März 1990 fand die 70. Hauptversammlung der Egger Schützen statt. Mit einem launigen Gedicht als Eröffnung begrüßte Alfons Schmidlin einige Aktive, Ehrenmitglieder und Jungschützen. Das ausführliche Protokoll der letzten Hauptversammlung wurde von Hans-Markus Stübi, Aktuar, verlesen. Es leitete zum eigentlichen Jahresbericht des Präsidenten über.

JAHRESBERICHT

1989 wird als besonderes Jahr in die Geschichte eingehen. Eine Armeeabschaffungs-Initiative, Fichenskandale, Irrungen und Wirrungen bis zum Prozess um die erste Bundesrätin umrahmten unser Schützenjahr. Leider mussten wir unseren Zeigerchef Arthur Zimmermann zu Grabe tragen.

Der Mitgliederbestand reduzierte sich leicht auf 105 Schützen, doch stieg die Zahl der Aktiven. Dieser erfreuliche Umstand ist wohl dem Jahresprogramm und der ansprechenden Witterung während der Schiess-Saison zuzuschreiben. An vier Tagen konnte wie üblich das "Obli" geschossen werden. Das Eidgenössische Feldschiessen wurde von zahlreichen Schützinnen und Schützen besucht. Resultatmässig erlebten wir allerdings keine Morgenröte. Fast durchwegs gab es nur mässige Resultate. Der Feldschlössli-Stich vermochte viele Schützen anzu-

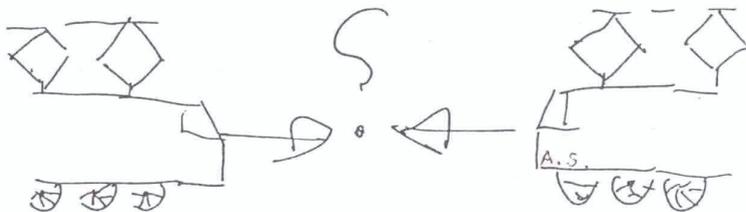


sprechen. Mit einer Kranzquote von über 50 Prozent wird dieses Resultat, obwohl nicht schweizerfinalwürdig, in unsere Vereinsgeschichte eingehen.

Sehr erfolgreich waren wir mit vielen Kranzresultaten beim Kantonalstich und auch am Verbandsschiessen in Wuppenau. Dort trieb uns das schöne Wetter in die Medaillenränge, nämlich auf den vierten Schlussrang. Einen Beteiligungsrekord erzielten wir mit 42 Schützen auf unserem Schützenstand bei der Durchführung des Sechserbund-Schiessens. Darum wechselten auch sieben Schützenlöffeli den Besitzer.

Die fünf örtlichen Schiessen in Hemmerswil, Tuttwil, Erzenholz, das Gangfisch-Schiessen in Ermatingen und das Fahnenweihschieszen in Hegi/Winterthur wurden von uns unterschiedlich fleissig besucht und ebenso unterschiedlich gut klassiert. Ganz schlimm erging es uns in Hegi, wo wir von 36 Sektionen 35. wurden. Dies ausgerechnet auf dem Schiessplatz für das Eidgenössische 1990 !

Weitere Vereinsschiessen waren das Eröffnungsschiessen, die acht freiwilligen Uebungen und im September - wiederum bei strahlendstem Spätsommerwetter - das Endschiessen. Man musste schon speziell "zielen", hingen doch die Trauben - sprich Weinflaschen - besonders hoch. Somit konnten nur wenige ihren Weinkeller aufstocken.



ABSENDEN

Am 7. Oktober führten wir bei Thalmanns im Gasthaus "Sonne" unser Absenden durch. Ein gemütlicher Abend mit lustigen Spielen und einem guten Znacht war schnell, allzu schnell vorbei. Ebenso warteten wohlverdiente Preise auf die glücklichen Gewinner:

Jahresmeisterschaft

1. A.Schmidlin, Möösli
2. A.Huber, Wiezikon
3. R.Suter, Wiezikon

Cup-Sieger

H.Keller, Wiezikon

Wanderteller

Diesen nahm Alfons Schmidlin zum fünftenmal und damit endgültig heim.

Tagessieger

Obligatorisch	: A.Schmidlin, Möösli
Eröffnungsschiessen	: H.Lüscher, Hurnen
Sechserbund	: A.Huber, Wiezikon
Feldschlössli-Stich	: F.Koller, Hurnen
Feldschiessen	: A.Huber, Wiezikon
Hemmerswil	: R.Zbinden, Hurnen
Tuttwil	: A.Schmidlin, Möösli
Erzenholz	: M.Thalmann, Wiezikon
Bez.Wettschiessen	: B.Schneider
Hegi/Winterthur	: A.Schmidlin, Möösli
Kantonalstich	: B.Schneider
Endschiessen	: A.Huber und A.Schmidlin

RECHNUNG

Hugo Lüscher verwaltete und präsentierte in diesem Jahr eine grosse Jahresrechnung mit einem Ueberschuss von Fr. 1'680.90 . Das Vereinsvermögen steht auf Fr. 7'529.35 , und dank Spenden und "Trinkgeldern" aus der Schützenstube befinden sich im Scheibenfond Fr. 3'603.50 .

WAHLEN

Da keine Rücktritte aus dem Vorstand vorlagen, wurden die fälligen Wahlen als Bestätigungswahlen abgehalten:

Präsident	: A.Schmidlin, Möösli
Sekretär	: E.Marti, Rehhof
Aktuar	: H.M.Stübi, Hurnen
Kassier	: H.Lüscher, Hurnen
Munition	: P.Egli, Wiezikon
Jungschützenleiter:	M.Thalmann, Wiezikon
Schützenmeister	: K.Thalmann, Wiezikon Ch.Keller, Wiezikon
Zeigerchef	: A.Kuhn, Wiezikon
Fähnrich	: W.Thalmann, Wiezikon
Revisoren	: A.Müller, Hurnen P.Schoch, Reutebach

Als Schlusswort frei nach Nebelspalter/Alfons Schmidlin:

Ein Berner namens Peter Pieren
ging, das Programm zu absolvieren,
das ihm die Schiesspflicht auferlegt,
ein wenig blass und aufgeregt
zum Stand der Schiessgesellschaft Egg.

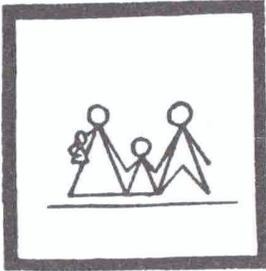
Dort tat er sich erkundigen,
was man am Schluss der Schüsse
für Punkte haben müsse.

Es sprach der Präsi vom Verein:
"Es müssen ganze fünfzig sein!"

Herr Pieren nahm den Karst zur Hand
und schoss in Richtung Hurner Wald
im ganzen vierundzwanzig Schuss.
Der Schützenmeister sprach am Schluss:
"Es fehlen Euch der Punkte sieben;
es tut mir leid: Ihr seid verblieben!"

"Und Ihr", rief Pieren, "seid wahrscheinlich
in dieser Sache etwas kleinlich!"

"Gebt mir genügend Munition -
dann mache ich die Punkte schon!"



CLUB JUNGER FAMILIEN

Wie sieht das Programm des Clubs für die nächsten Monate aus?

Sonntag, 19. August 1990

Familien-Waldspaziergang mit dem Förster

Mittwoch, 22. August 1990

14.00 Uhr auf dem Grünau-Areal:
Kinder-Flohmarkt mit Kaffeestube

Montag, 10. September 1990

20.15 Uhr im katholischen Pfarreiheim:
Vortrag: Gewalt in den Medien
Referentin: Frau Rita Oser, Präsidentin der Schweizerischen
Vereinigung der Elternorganisationen

Donnerstag, 13. September 1990

Für Männer: Rundgang durch die VOLG-Weinkellerei in Winterthur mit anschliessender Degustation

Dienstag, 25. September 1990

20.15 Uhr im evangelischen Unterrichtszimmer:
Kaffeetreff: "Sandbildli"

Alle Interessierten sind ganz herzlich eingeladen!

Wer ausführlicher informiert werden möchte, wende sich bitte an:

Andrea Stehrenberger, Weingartenstrasse 18, Wiezikon
Tel. 26 34 40



PRIMARSCHULE EGG

Die ganze Bevölkerung ist herzlich eingeladen zur

SCHULSCHLUSSFEIER

und zur

Ausstellung der Produkte von Mädchen- und Knaben-Handarbeit
am Samstag, den 30. Juni 1990, Beginn 10 Uhr, im Mehrzweckgebäude

Das diesjährige Thema der Darbietungen der Kindergärtler und der Schüler der 1. bis 6. Klasse heisst

SCHÖN IST DIE WELT

Anschliessend, ab ca. 11.30 Uhr, wird in der Turnhalle wie jedes Jahr ein einfaches Mittagessen angeboten (Erwachsene Fr. 5.--, Kinder gratis), und nachher ist ein weiteres gemütliches Beisammensein bei sehr preisgünstigen Getränken möglich.

In den nächsten Tagen wird in alle Haushaltungen der Schulgemeinde Egg ein Anmeldetalon für das Mittagessen verteilt. Da wir nicht im voraus einen Aufruf zur Mithilfe in Office und Turnhalle erlassen wollen, werden wir auf spontane Mithilfe angewiesen sein.

Auswärtige Schulfreunde melden ihre Teilnahme am Mittagessen bitte an bei A. Millhäusler, Egg, 8372 Wiezikon (073 26 32 17).

Die Schulvorsteherschaft